

Der Vollzugsdienst

1/2020 – 67. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Des Dramas letzter Akt ...
Revisionsentscheidung des
BGH: FREISPRUCH !**

Vorgaben des Vollzugsgesetzes in
Rheinland-Pfalz maßgeblich

Seite 1

**Themen, die nie enden
und in allen Bundesländern
bewegen**

„Auf ein Wort“ zur beruflichen
Realität im Justizvollzug

Seite 41

**Alterssicherung: Schlägt im März
2020 die Stunde der Wahrheit
für die Beamtenversorgung ?**

Rentenkommission wird grundlegende
Vorschläge unterbreiten

Seite 57



**BSBD bei der Jahrestagung
des dbb 2020 in Köln gut vertreten.**

Mehr dazu: ab Seite 4



BUNDESHAUPTVORSTAND



SAARLAND

INHALT


BUNDESHAUPTVORSTAND

- 1 Des Dramas letzter Akt ...
BGH spricht Rheinland-Pfälzer Kollegin und Kollegen frei
- 2 Gewalt gegen Bedienstete im Justizvollzug
- 3 Ländertreffen 2019 auf der Insel Reichenau – Exkursion in die JVA Saxeriet in der Schweiz
- 4 BSBD bei der Jahrestagung 2020 des dbb gut vertreten
- 6 Erstmals Frauenvertreterinnen auf der dbb Jahrestagung
- 6 Guter Rechtsschutz: Wichtige Säule der Gewerkschaftsarbeit
- 7 Kommentar von René Müller: Innovation vs. Rückschritt
- 8 2. dbb Bundessenorenkongress tagte in Berlin
- 8 Seminar zum Thema Mitgliederwerbung/Mitgliedergewinnung

LANDESVERBÄNDE

- 9 Baden-Württemberg
- 23 Bayern
- 27 Berlin
- 31 Brandenburg
- 33 Hamburg
- 38 Hessen
- 46 Mecklenburg-Vorpommern
- 49 Niedersachsen
- 50 Nordrhein-Westfalen
- 64 Rheinland-Pfalz
- 69 Saarland
- 72 Sachsen
- 74 Sachsen-Anhalt
- 79 Schleswig-Holstein
- 81 Thüringen
- 73 Impressum



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion



Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Sönke Patzer	soenke.patzer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bw.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Dörthe Kleemann	bsbd.brb-geschaeftsstelle@email.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Sven Stritzel	sven.stritzel@jva.bremen.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Oliver Mageney	oliver.mageney@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Ulrich Biermann	ulrich.biermann@jva-bielefeld-senne.nrw.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Mario Pinkert	mario.pinkert@bsbd-isa.de www.bsbd-isa.de
Schleswig-Holstein	Thomas Steen	steen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

ERSCHEINUNGSTERMIN

der Ausgabe 2/2020:



15. April 2020

Strafvollzugskommission vergrößert

Mehrheitsverhältnisse in den Gremien sollen der Sitzverteilung im Landtag entsprechen

Gemäß § 13 Absatz 1 Thüringer Petitionsgesetz bestellt der Petitionsausschuss eine Strafvollzugskommission als ständigen Unterausschuss.

Die Strafvollzugskommission wird nach § 13 Absatz 2 des Petitionsgesetzes tätig, wenn der Petitionsausschuss ihr Petitionen überweist, die ihren Aufgabenbereich betreffen oder wenn die Landesregierung mit entsprechenden Angelegenheiten an sie herantritt.

Die Strafvollzugskommission kann sich, auch ohne dass die Voraussetzungen des Satzes 1 vorliegen, mit Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs befassen. Nach der Geschäftsordnung des Landtages bestimmt sich die Zusammensetzung der Ausschüsse, der sonstigen Gremien sowie die Regelung des Vorsitzes in den Ausschüssen nach dem Verhältnis der Stärke der einzelnen Fraktionen.

Es soll damit gewährleistet werden, dass die Mehrheitsverhältnisse in den Gremien der Sitzverteilung im Landtag entsprechen, jede Fraktion in jedem Ausschuss vertreten ist und ein Ausschuss aus möglichst wenigen Abgeordneten besteht.

Die Fraktionen **CDU** und **FDP** haben beantragt, von der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Sitzverteilung in der Strafvollzugskommission abzuweichen und die Strafvollzugskommission auf 13 Mitglieder wie folgt zu erhöhen:

Fraktion	Sitze
Die Linke	4
AfD	3
CDU	3
SPD	1
FDP	1
Bündnis 90/ DieGrünen	1
Summe	13

Der Antrag wurde angenommen. Wir gehen davon aus, dass in der Sitzung des Petitionsausschusses am 16. Januar 2020 auch die Mitglieder der Strafvollzugskommission namentlich benannt werden. **Aber welche Rolle spielt die Kommission für uns?** In den zurückliegenden Jahren hat sich die Strafvollzugskommission nahezu ausschließlich mit Petitionen von Gefangenen beschäftigt, was zweifellos auch zu ihren Aufgaben gehört.

Belange der Beschäftigten spielten nur untergeordnete Rolle

Die Belange der Beschäftigten und der Justizvollzug als Ganzes haben allerdings dabei nach unserer Wahrnehmung allenfalls eine untergeordnete Rolle gespielt. Lockerungen und Disziplinarverfahren waren wohl wichtiger. Man hatte ja auch ein gutes Gesetz beschlossen (Thüringer Justizvollzugsgesetzbuch) und die Haftbedingungen durch viele Baumaßnahmen usw. verbessert – aber das ist eben nicht alles.

Motivierte Beschäftigte sind ein Garant für guten Justizvollzug

Ein guter Justizvollzug funktioniert eben nicht ohne die angemessene Zahl an motivierten Beschäftigten. Erst gegen Ende der 6. Wahlperiode ist auch

die Situation im Vollzug insgesamt zunehmend Gegenstand der Erörterung geworden. Ursache dafür waren wohl in erster Linie die öffentlichkeitswirksamen Ereignisse und die Berichterstattungen in den Medien. Stellvertretend hierfür möchten wir nur an die Repor-

tage des MDR zu einem vermeintlich existierenden „millionenumfassenden“ Drogenhandel in der JVA Tonna sowie zu den Berichterstattungen zur Flucht von Gefangenen aus der JVA Goldlauter und der JSA Arnstadt erinnern, auch wenn wir noch weitere Beispiele nennen könnten.

Beschwerden über nicht durchgeführte Behandlungs- und Freizeitmaßnahmen

Hinzu kommt aber auch, dass sich Gefangene vermehrt über nicht durchgeführte Behandlungs- und Freizeitmaßnahmen beschwerten. Nahezu grotesk ist es für viele Beschäftigte, dass sie sich aus ihrer Sicht gegenüber der Politik für Verhältnisse, die sie nicht zu vertreten haben, noch rechtfertigen müssen. Diejenigen, die entsprechende Stellungnahmen bearbeiten müssen, wissen sicher, was wir meinen. Die Strafvollzugskommission kann sich nach dem Petitionsgesetz eben auch ohne, dass der Petitionsausschuss ihr Petitionen überweist, mit Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs befassen.

Es wäre für die Strafvollzugskommission an der Zeit, die Landesregierung zur Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen, nämlich die Anstalten mit dem erforderlichen Personal auszustatten, aufzufordern, wenn sie ihre Arbeit ernst meint.

Der Landesvorstand



Die Strafvollzugskommission befasst sich unter anderem auch mit Petitionen von Gefangenen.



Bei der ersten Rast kreisten die Sektflaschen.

Fotos (2) BSBD Thüringen

BSDB-Ortsverband Hohenleuben organisierte Wandertag

Bilderbuchkulisse mit wunderschönen weißen Schwänen begeisterte

Langsam wird es nun zu einer schönen Tradition, dass der BSBD-Ortsverband Hohenleuben in jedem Jahr mindestens einmal eine gemeinsame Unternehmung der Kollegen und Kolleginnen der JVA Hohenleuben organisiert. Das ist nicht nur eine schöne Abwechslung vom harten stressigen Dienstalltag, es ist auch gut für die Teambildung und ein positives kollegiales Miteinander.

Diesmal sollte es kein Ziel mit einer weiten Anfahrt und teurem Eintritt sein. Kollege Göpel wollte seine langen Laufbeine in Szene setzen und so war er schon voriges Jahr für eine Wanderung in der unmittelbaren Umgebung. Es sollte ins wildromantische Weidatal gehen, am Teufelsberg vorbei und dann am Wasser der Talsperre entlang. Natürlich mit traditioneller Flüssigversorgung, jeder Menge Kleinflaschen mit geistig belebendem Prickelwasser. Das würde kein einfacher Spaziergang werden. Dafür brauchte man schon einen versierten Pfadfinder, Spurenleser, Wolfsvorsteher und Bärenlöcher.

Uwe Richter, unser sportlich junggebliebener und geländekundiger Indischer, musste trotz seines Ruhestandes die abenteuerliche Geländemarschführung übernehmen.

Am 24. Oktober 2019 pünktlich 9.00 Uhr trafen wir uns auf dem Parkplatz des Turnerheims Weißendorf. Der Wetterbericht versprach bestes und sonnig warmes Oktoberwetter. Nun ging es los über Stock und Stein. So wanderten wir gemütlich und fröhlich ins

Tal hinein. Die Pilzernte 2019 war hervorragend, aber die Saison zum Sammeln schon fast vorbei. Ein paar kleine Kerlchen standen noch am Wegesrand und wurden von Herr Bauer fleißig eingesammelt. Die herbstliche Natur war bezaubernd schön. Nach ungefähr einer Stunde machten wir mitten im Wald unsere erste Rast. Die Sektflaschen kreisten durch die Runde und wurden freudig von ihrem wohlschmeckenden Inhalt befreit. Die Stimmung war bestens. Dann ging es weiter. Doch nun führte der Weg einen steilen Hang hinunter. „Ist das dein Ernst?“ wurde unser Scout gefragt. Uwe lächelte und nickte. Wir kamen ans Wasser der

Talsperre. Dort schwammen ein paar wunderschöne weiße Schwäne. Mittlerweile war es Mittag und fast so warm und sonnig wie im Sommer. Bei dieser Bilderbuchkulisse mussten wir noch ein bisschen verweilen. Danach ging es weiter bergauf nach Weißendorf. Dort wartete im Turnerheim schon eine Mahlzeit auf uns. Es gab Soljanka in einem knusprig gebackenen Rundbrot und ein Getränk dazu. Wir blieben noch ungefähr eine Stunde und ließen den Tag ausklingen. Diese Wanderung war landschaftlich sehr schön, wir hatten Glück mit dem Wetter und insgesamt eine supergute Stimmung. Vielen Dank an die Organisatoren.

Marion Lenitzki



In bester Stimmung: die Wanderer des BSBD-Ortsverbands Hohenleuben.

Personalversammlung in Goldlauter

Ehrungen langjähriger Mitglieder auf der Tagesordnung

Am 17. Dezember 2019 hat der örtliche Personalrat der JVA Goldlauter seine Personalversammlung durchgeführt, zu der ich als Vorsitzender des BSBD eingeladen war. Gerne bin ich der Einladung gefolgt.

Der Vorsitzende des ÖPR, Kollege **Thorsten Schnur** berichtete den Beschäftigten zunächst von der Arbeit des ÖPR im letzten Jahr.

Die Umsetzung des im Mai 2019 verabschiedeten Thüringer Personalvertretungsgesetzes war dabei eine zentrale Herausforderung. Mit Stolz berichtete der ÖPR von dem von ihm organisierten

Sommerfest welches der **BSBD** nicht nur mit Werbemitteln, sondern auch finanziell großzügig unterstützt hatte.

Im Anschluss an den Bericht des Vorsitzenden dankte Herr LRD **Volker Olfen**, der seit einigen Wochen wieder die Anstalt leitet, den Beschäftigten für die geleistete Arbeit.

In der anschließenden Diskussion hatte ich Gelegenheit, die Forderungen des **BSBD** an die neue Landesregierung, über die wir in der letzten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift berichtet hatten, vorzustellen und zu erläutern. Zum Abschluss der Personalversammlung wurden die Kollegin **Angelika Ir-**

mischer und **Udo Schmidt** durch den Vorsitzenden des **BSBD**-Ortsverbandes Kollegen **Lars Tanz** für ihre 25-jährige Mitgliedschaft im **BSBD** geehrt.

Drei weitere Kollegen, die ebenfalls auf eine 25-jährige Mitgliedschaft im **BSBD** zurückblicken können, aber leider an der Personalversammlung nicht teilnehmen konnten, werden gesondert geehrt.

Die zahlreiche Teilnahme an der Personalversammlung spricht für eine gute Arbeit des ÖPR aber auch dafür, dass die Beschäftigten ein großes Interesse an der weiteren Entwicklung im Justizvollzug haben. ■

Ministerium weist Kritik zurück

Deutliches Unverständnis bei den Beschäftigten im Vollzug

Am 3. Januar 2020 hatte die „Thüringer Allgemeine“ erneut über die Kritik des BSBD an der Personalsituation sowie unsere Forderungen nach mehr Personal, einer bessere Besoldung und mehr Anerkennung für unsere Arbeit berichtet.

Noch am gleichen Tag hieß es „aus dem Haus des amtierenden Justizministers **Dieter Lauinger (Grüne)** ... (Quelle: https://www.t-online.de/region/id_87086594/personalnot-in-gefaengnissen-ministerium-weist-kritik-zurueck.html) dass die Kritik nicht nachvollziehbar sei. „So habe das Ministerium in der vergangenen Legislaturperiode 73 Anwärterstellen besetzt. Zudem seien etwa Gelder für die Aus- und Fortbildung der Bediensteten erhöht worden. 2020 werde es außerdem erstmals der Fall sein, dass mehr Anwärter in das Beamtenverhältnis übernommen werden können, als Abgänge zu verzeichnen seien, hieß es.“ **Kritik nicht nachvollziehbar?** Dies dürfte bei allen Beschäftigten im Vollzug mindestens auf Unverständnis stoßen. Dass unsere Kritik von den politisch Verantwortlichen nicht geteilt wird, ist ja im Hinblick auf ausbleibende Maßnahmen leider offensichtlich, dass sie allerdings nicht nachvollziehbar sei, ist gänzlich unverständlich. Nach unserer Auffassung dürfte es aber nicht allzu schwierig sein, unsere Kritik nachzuvollziehen.

Zur Verdeutlichung möchten wir nochmals die künftige **Personalentwicklung im AVD** nach den Zahlen des Personalentwicklungskonzepts des Ministeriums vom Mai 2019 zusammenfassend darstellen:

Jahr	Zahlen Personalkonzept des Ministeriums			Anwärter (die Ausbildung beenden)	errechnet	
	Personalbedarf (ohne JAA)	Personalbestand Jahresbeginn	Abgänge (planmäßig)		Personalbestand (Jahresende)	Fehlbestand
2018	884				809	75
2019	884	809	17	7	799	85
2020	884	799	15	24	808	76
2021	884	808	19	29	818	66
2022	884	818	24	30	824	60
2023	884	824	27	30	827	57
2024	884	827	25	30	832	52
2025	884	832	31	30	831	53

Annahme

Danach ergibt sich unter Anwendung einfachster mathematischer Regeln, dass sich bei der Einstellung von 30 Anwärtern jährlich der Personalfehlbestand bis 2025 lediglich auf dann 53 Bedienstete reduziert oder anders gesagt, jede JVA im Durchschnitt etwa 4 Bedienstete mehr als jetzt hätte.

Im Übrigen weisen wir nochmals darauf hin, dass außerplanmäßige Abgänge dabei noch nicht berücksichtigt sind. Das heißt eben auch, dass die gesetzliche Verpflichtung, nämlich die Anstalten mit dem erforderlichen Personal auszustatten, weiter wesentlich nicht erfüllt wird.

Hinsichtlich der Anmerkung, dass in der 6. Legislaturperiode 73 Anwärter eingestellt wurden, möchten wir darauf hinweisen, dass sich noch 53 Anwärter (24 im Oktober 2018 und 29 im Oktober 2019 eingestellt) in der Ausbildung befinden und eben erst nach September 2018 (also einem Jahr vor den Wahlen)

mit der Ausbildung begonnen haben. Wenn man berücksichtigt, dass die 7 Anwärter, die ihre Ausbildung 2016 beendet hatten, bereits 2014, also vor der 6. Legislaturperiode eingestellt wurden, fällt die Bilanz deutlich nüchterner aus. Von den in der 6. Legislaturperiode (die 5 Jahre dauerte) eingestellten Anwärtern haben nur 27 Anwärter in dieser Legislaturperiode ihre Ausbildung auch beendet (9 in 2017, 11 in 2018, 7 in 2019). Dass in keinem einzigen Jahr alle Anwärter, die eingestellt wurden ihre Ausbildung auch beendet haben, ist auch eine Erkenntnis.



Foto: © josefkubes/stock.adobe.com

Bestehende Probleme im Justizvollzug werden zu lange ignoriert.

Der stolze Bericht, dass es 2020 (Anmerkung: also nach Ende der Legislaturperiode) erstmals der Fall sein werde, dass mehr Anwärter in das Beamtenverhältnis übernommen werden können, als Abgänge zu verzeichnen seien, bedeutet eben auch, dass man die bestehenden Probleme zu lange ignoriert oder zumindest in Kauf genommen hat.

Am 31.12.2013 waren noch 895 Bedienstete im AVD beschäftigt, am 31.12.2014, nachdem das Thüringer Justizvollzugsgesetzbuch in Kraft getreten ist noch 873 Bedienstete. (Quelle: Kleine Anfrage Kowallek – Drucksache 6/475 vom 10. 04. 2015)

Am 31.05.2019 waren es nur noch 814 Bedienstete. (Quelle: Antwort zur Großen Anfrage der CDU – Drucksache 6/7654, Seite 139)

Wer in Kenntnis dieser Umstände entsprechende Kritik unabhängig von der Frage, ob er diese teilt, nicht zumindest nachvollziehen kann, kennt den Vollzug und die Situation der dort Beschäftigten aus unserer Sicht leider nicht und hat ihn nicht verstanden.

Der Landesvorstand

Rückblick auf Seminarbesuch in der SLOWAKEI

Seminar-Reise in die Slowakei mit abwechslungsreichem Programm bringt viele neue Eindrücke

Bereits im Mai vorigen Jahres hat unsere Kollegin Dorit Zitzmann an einem Seminar des BSBD unter dem Thema „Europa wächst zusammen“ in der Slowakei teilgenommen. Auf Grund anderer Themen kommen wir erst jetzt dazu, ihren Bericht zu veröffentlichen.

Unsere Reise führte uns vom 19. bis 25. Mai 2019 in die Slowakei, in die Nähe Banska Bystrica. Der Montag, 20. Mai 2019 war ganz dem Kennenlernen der Seminarteilnehmer (Kollegen aus dem Saarland, Rheinland-Pfalz und Thü-

Dolmetscher hatte viel zu tun. Am gleichen Tag konnten wir auch die Brauerei „URPINER“ besichtigen, die als einzige Brauerei in der Slowakei, in slowakischer Hand geblieben ist.

Am Dienstag ging es dann in die Hohe Tatra. Das Ziel war STREBSKE PLESO. Eine wunderschöne Gegend. An diesem Tag haben wir den Wasserfall, die Sprungschanze und den anliegenden See erkundet und uns an der Natur erfreut. Natürlich wurden auch die Souvenirläden gestürmt.

Am Mittwoch stand die Besichtigung der Justizvollzugsanstalt Branska Bys-



Seminargruppe vor dem Bergbaumuseum.

Foto: BSBD Rheinland-Pfalz

ringen) untereinander sowie der Einführung in das Themenland Slowakei gewidmet. Zwei Kollegen der Justizvollzugsanstalt Banska Bystica haben den Slowakischen Vollzug vorgestellt und unsere Fragen beantwortet – der

trica auf dem Plan. Der Anstaltsleiter **Jozef Vajs** empfing uns sehr freundlich und erzählte uns viel über die Geschichte der Anstalt und über den modernen Strafvollzug von heute. Danach wurden wir von Bediensteten durch die Anstalt



Die Seminarteilnehmer vor der JVA Banska Bystrica.

Foto: BSBD Rheinland-Pfalz



JVA Banská Bystrica von Oben.

Foto: <https://www.zvjs.sk>

JVA Banská Bystrica von Innen.

Foto: TASR-Tomáš Halász

geführt. Ein besonderes Highlight für mich war, wie die lebenslang Verurteilten verwahrt werden. Diese werden für den gesamten Zeitraum der Unterbringung in einer JVA in kameraüberwachter Einzelhaft untergebracht. Die Fenster sind vor dem Glas und hinter dem Glas mit Gittern versehen. Ein einfaches Öffnen des Fensters durch den Gefangenen ist somit nicht möglich. Der Einzelhaftstraum ist mit einer Nasszelle mit Toilette versehen. Die Kleidung des Gefangenen und die privaten Einkäufe sind in einem schmalen Spind untergebracht. Er darf nur so viel einkaufen, wie in den Schrank passt. Wie schon erwähnt, wird zum Urteil auch die Stufe der Unterbringung festgelegt. Innerhalb dieser Stufen (leicht, mittel, schwer und lebenslang) sind nur kleine Abstufungen durch die JVA möglich. Beschwerden gibt es wenige, da jeder weiß, dass es keine Veränderung in Unterbringung oder Behandlung geben wird. Der Strafvollzug in der Slowakei wird militärisch geführt. Somit muss auch ein untergebener Bediensteter einen Höherrangigen per Ehrenbezeugung grüßen und Meldung erstatten. Mit vielen Eindrücken verließen wir die Anstalt wieder.

Besuch im Bergbaumuseum in Slovenske Banska

Der Donnerstag brachte uns der Bergbaugeschichte der Slowakei näher. Wir haben das Bergbaumuseum in Slovenske Banska besucht und eine Besichtigung des Besucherstollens Bartolomej erleben dürfen. Da haben wir erfahren, wie hart das Leben der Bergleute und ihrer Familien waren. Wieder an der frischen Luft erkundeten wir das Städtchen Banská Stiavnica. Es gehört zum

UNESCO Weltkulturerbe. Auf eigene Faust erkundeten wir die kleinen Gassen, Restaurants, Geschenkartikelläden und Cafe's. Am Nachmittag besuchten wir das „Museum Slovenskeho Narodneho Povstania“, kurz das Staatsmuseum, und das Denkmal des slowakischen Nationalaufstandes. Hier bekamen wir eine längere deutschsprachige Führung über die Geschichte, den Krieg, den Aufstand und die Menschen der Slowakei.

Am Freitag endete das Seminar mit einer Wanderung durch die wunderschöne Landschaft der Slowakei. In diesem Land ist es keine Seltenheit, auch mal einem Bären im Wald zu begegnen,

so der Dolmetscher. Er erzählte uns, dass er jedes Jahr beim Pilze sammeln Bären im Wald entdecken konnte.

Mit vielen neuen Eindrücken wurde dann die Heimreise angetreten. Auf unserer Homepage sind unter der Rubrik „Südländer“ einige Angaben zur Slowakei und zum slowakischen Strafvollzug zusammengestellt.

Ich möchte mich, auch im Namen des Landesverbands Thüringen, auf diesem Weg beim Landesvorsitzenden des **BSBD Rheinland-Pfalz** und Bundesseminarleiter **Winfried Conrad** für die Organisation des Seminars bedanken.

*Dorit Zitzmann
(OV Goldlauter)*



In Banská Stiavnica.

Foto: BSBD Rheinland-Pfalz